

Text

1. HALTEN SIE MEHR INVESTITIONEN IN EINE MODERNE MOBILITÄTSINFRASTRUKTUR FÜR NOTWENDIG? WO WÜRDEN SIE MEHR GELD EINSETZEN?

Eine moderne Mobilitätsinfrastruktur bedeutet für uns vor allem, dass RadfahrerInnen, FußgängerInnen und der öffentliche Personennahverkehr - auf Frankenthal bezogen also vor allem die Stadtbusse - gute Bedingungen vorfinden. Die derzeitigen Verkehrswege sind vor allem für das Auto ausgelegt; andere VerkehrsteilnehmerInnen müssen derzeit häufig mit dem Platz vorlieb nehmen, der neben der Straße noch übrig ist.

Wir möchten Frankenthal mit einem Netz von attraktiven Radrouten überziehen, das sowohl die bestehenden Radwege als auch Routen beispielsweise durch Seitenstraßen umfasst. Die Routen sollen eindeutig gekennzeichnet und leicht zu finden sein. Die unvollständige Beschilderung, die sich derzeit an vielen Stellen findet, möchten wir durch ein klares Leitsystem ergänzen bzw. ersetzen.

Bestehende Radwege mit gefährlicher Führung (z.B. durch plötzliche Wechsel von "Radweg neben Gehweg" zu "Radstreifen auf Straße") möchten wir baulich umgestalten, um Unfallrisiken zu reduzieren. Wo das aus Platzgründen nicht möglich ist, soll die Kennzeichnung deutlich verbessert werden.

Für die entsprechende Konzepterarbeitung und die baulichen Umgestaltungen sind Investitionen notwendig, für die es bisher im städtischen Haushalt kein Budget gibt - hier würden wir also mehr Geld einsetzen als bisher.

2. WIE SIEHT IHR KONZEPT FÜR EINEN ATTRAKTIVEN ÖFFENTLICHEN PERSONENNAHVERKEHR IN IHRER KREISFREIEN STADT AUS?

Wir freuen uns über die Einbindung Frankenthals in das regionale S-Bahn-Netz. Hier wünschen wir uns aber, dass in den Abendstunden die bisher stündliche Anbindung an Mannheim/Ludwigshafen verdichtet wird.

Zu einem attraktiven ÖPNV gehört für uns auch ein attraktives Umfeld des Frankenthaler Hauptbahnhofs. Bei der geplanten Umgestaltung dieses Bereichs darf die Eisenbahnstraße nicht so stark von Autos befahren bleiben, wie sie es jetzt ist. Die Verkehrsströme müssen um den Bahnhofsbereich herumgeleitet werden, damit der Bahnhofsbereich nicht von einem massiven Strom von Pkw quer zerschnitten wird.

Das Netz an Stadtbussen ausgebaut werden. Wir möchten uns auch dafür einsetzen, dass die Linienführung die Innenstadt stärker berücksichtigt (beispielsweise an der Haltestelle Schmiedgasse, wo derzeit fast nur Regionalbusse halten), um beispielsweise eine Fahrt mit dem Bus aus den Vororten in die Stadt zum Einkaufen attraktiver zu machen als mit dem Pkw.

3. WIE WOLLEN SIE MEHR BEZAHLBAREN UND ATTRAKTIVEN WOHNRAUM SCHAFFEN?

Bei den Planungen für das KBA-Gelände hat die Stadtverwaltung zunächst versucht, den Investoren eine höhere Quote an Sozialwohnungen vorzugeben - mit dem

40 Ergebnis, dass sich kein Investor fand. Erst nach Lockerung der Vorgaben sieht
41 es inzwischen so aus, dass sich ein Investor findet.

42 Trotzdem soll die Stadt bei der Aufstellung von Bebauungsplänen nicht davon
43 ablassen, anspruchsvolle Sozialquoten einzufordern.

44 Wir schließen aus diesen Erfahrungen auch, dass die sicherste Möglichkeit,
45 bezahlbare Wohnungen zu schaffen, darin besteht, selbst als Bauträger aktiv zu
46 werden.

47 Die Beteiligung der Stadt Frankenthal an der Frankenthaler Baugesellschaft (BGF)
48 ist leider nur noch eine Minderheitsbeteiligung von knapp über 25%. Wir möchten
49 trotzdem, dass die Stadt immer wieder darauf dringt, dass die BGF
50 Sozialwohnungen in Frankenthal errichtet.

51 Dies soll vorrangig innerhalb des Stadtgebiets geschehen, beispielsweise am
52 Ziegelhofweg.

53 4. HALTEN SIE ES FÜR NOTWENDIG, MIETERINNEN UND MIETER BESSER ZU SCHÜTZEN? WENN
54 JA, WIE?

55 Mieterinnen und Mieter sind vor allem wegen regelmäßiger Mieterhöhungen in
56 Sorge.

57 Mit dem qualifizierten Mietspiegel, der seit dem 1. August 2018 gilt, gibt es
58 ein Instrument, mit dem die Angemessenheit der jeweiligen Miete eingeschätzt
59 werden kann. Wir möchten zunächst mit dem Mietspiegel Erfahrungen sammeln, bevor
60 über weitere Maßnahmen entschieden wird.

61 5. WAS SOLL DIE STADT FRANKENTHAL ALS SCHULTRÄGER TUN, UM DIE RAHMENBEDINGUNGEN
62 FÜR GUTE BILDUNG AN DEN SCHULEN ZU VERBESSERN?

63 Wir schätzen die Ausstattung der Frankenthaler Schulen insgesamt als
64 zufriedenstellend ein.

65 Eine wesentlich wichtigere Rahmenbedingung ist die Unterstützung von Kindern,
66 die aus ihrer Familie nicht die notwendige Unterstützung erhalten und deshalb in
67 der Schule leistungsmäßig immer weiter zurückfallen.

68 Ein Bereich, in dem häufiger diese Unterstützung fehlt, sind die Hausaufgaben.
69 Da nach unserer Erfahrung erwartet wird, dass auch die Kontrolle der
70 Hausaufgaben von den Eltern durchgeführt wird, ist uns der Ausbau des Angebots
71 an Schulen, an denen eine Hausaufgabenbetreuung angeboten wird, sehr wichtig.
72 Aus zeitlichen Gründen ist dies meist nur an Ganztagschulen machbar, so dass
73 sich hieraus die Forderung ergibt, das Angebot an Ganztagschulen auszubauen.

74 Manche Kinder benötigen auch wegen anderer Probleme im familiären Umfeld
75 Unterstützung. Für diese Kinder ist es wichtig, dass an allen Schulen
76 SozialarbeiterInnen als AnsprechpartnerInnen verfügbar sind. Dies ist derzeit
77 noch nicht an allen Frankenthaler Schulen der Fall.

78 6. WAS SIND IHRE PLÄNE, UM DIE FRÜHKINDLICHE BILDUNG ZU VERBESSERN?

79 Wir halten es für wesentlich, dass die Anzahl der KiTa-Plätze gegenüber dem
80 aktuellen Stand weiter ausgebaut wird. Hierbei muss auch berücksichtigt werden,
81 dass viele Kinder heute eine Ganztagsbetreuung benötigen, weil die Eltern
82 berufstätig sind.

83 An bestehenden KiTas sind die "Essensplätze" teilweise der limitierende Faktor
84 für die Anzahl der Ganztagsplätze: es ist nicht ausreichend Platz bzw. Personal
85 vorhanden, um alle Kinder während der Essenszeit zu betreuen.

86 Hier sollten nach unserer Ansicht mittelfristig auch bauliche Erweiterungen ins
87 Auge gefasst werden. Die Bausubstanz der vorhandenen KiTas stammt teilweise noch
88 aus Zeiten, in denen es deutlich weniger Ganztagsbetreuung gab.

89 7. "DIE ÖFFENTLICHE DASEINSVORSORGE GEHÖRT IN KOMMUNALE HAND." - TEILEN SIE
90 DIESE AUSSAGE? WO SEHEN SIE IN IHRER KOMMUNE DEN GRÖSSTEN HANDLUNGSBEDARF BEI
91 DER DASEINSVORSORGE

92 Zur öffentlichen Daseinsvorsorge gehören nach landläufiger Ansicht
93 Abfallwirtschaft und Abwasserentsorgung, Wasserversorgung, Energieversorgung,
94 Öffentlicher Personennahverkehr, Krankenhäuser, Schulen, Büchereien, Museen. Bei
95 einer weiteren Auslegung des Begriffs zählen auch Kinder- und Schullandheime,
96 Altenheime, der Rettungsdienst und anderes mehr dazu.

97 Wir teilen die Aussage, dass die öffentliche Daseinsvorsorge in kommunale Hand
98 gehört. In Frankenthal ist dies bei den meisten der oben genannten Bereiche auch
99 tatsächlich der Fall.

100 Nur die Seniorenheime in Frankenthal befinden sich in privater Trägerschaft. In
101 einem Fall hat es in der Vergangenheit unschöne Vorfälle gegeben, die auch zu
102 Eingriffen seitens der Landesaufsicht geführt haben.

103 Wir leiten daraus aber kein grundsätzliches Misstrauen gegen private Betreiber
104 ab.

105 Es ist für uns keine Lösung, die Seniorenpflege künftig in kommunaler Regie zu
106 betreiben. Am Kostenniveau, das wegen der vergleichsweise geringen Leistungen
107 der Pflegeversicherung für viele Menschen finanziell schwierig zu tragen ist,
108 würde sich voraussichtlich nur wenig ändern

109 Den größten Handlungsbedarf sehen wir im Bereich der Schulen, da hier die
110 Grundlagen für die Zukunft gelegt werden.

111 8. WIE SIEHT EINE GUTE GESUNDHEITSVERSORGUNG AUS IHRER SICHT AUS UND WAS TUN SIE
112 DAFÜR IN DER STADT FRANKENTHAL?

113 Eine gute Gesundheitsversorgung beinhaltet für uns einen möglichst wohnortnahen
114 Krankenhaus-Standort mit erfahrenen MitarbeiterInnen sowie eine ausreichende
115 Anzahl an Haus- und Fachärzten vor Ort.

116 In Frankenthal gibt es mit der Stadtklinik eine Einrichtung mit gutem Ruf, die
117 wir in der Vergangenheit immer wieder unterstützt haben (wenn es darum ging, ob
118 und inwieweit die Stadt finanzielle Unterstützung leistet) und die wir auch in
119 Zukunft unterstützen werden.

120 Mit dem Ärztehaus ist ein weiterer Baustein für eine gute Versorgung der kranken
121 Menschen gelegt, indem ambulante und stationäre Leistungen miteinander verzahnt
122 werden. Krankenhausaufenthalte können so verkürzt werden, indem die
123 Nachbetreuung ambulant erfolgt.

124 Das Netz an Kooperationspartnern der Stadtklinik, das jetzt schon weit gespannt
125 ist und u.a. andere Kliniken und Facharztpraxen umfasst, soll nach unseren
126 Vorstellungen weiter ausgebaut werden.

127 9. WIE MÖCHTEN SIE DIE PFLEGESITUATION IN DER STADT FRANKENTHAL VERBESSERN?

128 Die Anzahl der benötigten Pflegeplätze ist jetzt schon höher als das verfügbare
129 Angebot in Frankenthal, es bestehen lange Wartelisten bei den Pflegeheimen - und
130 dies, obwohl der Umzug ins Pflegeheim für viele Menschen nur die letzte
131 Möglichkeit ist. Viel lieber möchten die Menschen in vertrauter Umgebung
132 gepflegt werden.

133 Da dies für die Angehörigen oft nicht leistbar ist - sei es, weil sie gar nicht
134 vor Ort wohnen, oder weil die 24-Stunden-Betreuung eines Menschen die eigenen
135 Kräfte übersteigt -, möchten wir uns für einen weiteren Ausbau der ambulanten
136 Betreuung einsetzen. Damit könnten diejenigen Menschen, deren Pflegebedarf noch
137 nicht so groß ist, noch in ihrer vertrauten Umgebung bleiben.

138 Zusätzlich sollte auch bei Bebauungsplanverfahren geprüft werden, Standorte für
139 Pflegeheime auszuweisen.

140 10. WIE STEHEN SIE ZUM SONNTAGSSCHUTZ?

141 Wir sehen die Schwierigkeiten der Geschäfte insbesondere in der Innenstadt,
142 gegen die Konkurrenz aus dem Internet zu bestehen. Vor diesem Hintergrund
143 wünschen sich die GeschäftsinhaberInnen teilweise viele verkaufsoffene Sonntage,
144 an denen das Einkaufen für die Menschen attraktiver sein kann als - unter
145 Zeitdruck - während der Woche.

146 Wir halten die Regelungen in Frankenthal, nach denen zwei Sonntage im Jahr
147 verkaufsoffen sind, für ausreichend.

148 11. WAS IST IHRER ANSICHT NACH DIE GRÖSSTE KOMMUNALPOLITISCHE HERAUSFORDERUNG
149 BEI IHNEN VOR ORT

150 Die Herausforderung ist, die Kommunalpolitik so zu gestalten, dass die Menschen
151 in Frankenthal merken, dass hier für sie (und von Menschen wie ihnen) Politik
152 gemacht wird und - auch wenn einzelne Entscheidungen jemandem nicht immer
153 zusagen mögen - immer versucht wird, im Sinne des Ganzen zu handeln.